

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 42

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jahre bringen. Als Pflichtfächer für eine neue Töchterschule werden gefordert:

Muttersprache (Jugend- und Volksliteratur); Französisch; Heimatkunde (namentlich Behandlung der neuen Zeit); Einführung in die Erziehungslehre, Naturkunde (sie soll das unbedingte Wissen vermitteln und grundlegend sein für die hauswirtschaftliche Betätigung), bürgerliches Rechnen und hauswirtschaftlicher Unterricht.

Unser Kanton ist so vielgestaltig, dass auch die geistigen Bildungsgelegenheiten erweitert werden müssen. Möge für die Neugründungen im Aargau noch der alte schöpferische Geist unserer Vorfahren vorhanden sein! Die tiefschürfenden Ausführungen fanden warme Anerkennung.

Eine Resolution, wonach die Aargauer Frauen den obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterricht im schul- und nachschulpflichtigen Alter für unsere Töchter verlangen und die Schaffung einer aargauischen Töchterschule warm empfehlen, nahm die grosse Frauen-Landsgemeinde durch Erheben von den Sitzen einstimmig an.

B.

Freundschaftstreffen der kant. Lehrerturnvereine Luzern, Zug und Schwyz

Am 30. September versammelten sich 50 Jugendbildner obengenannter Kantone, nebst einem Vertreter Unterwaldens, im neuen Dulaschulhause in Luzern.

Herr Rektor Ineichen hatte die Freundlichkeit, Luzerns neuestes und modernstes Schulgebäude zu zeigen. Wenn auch der Betonbau nicht ungeteilte Zustimmung findet, so muss man doch sagen, dass hygienisch und praktisch das Dulaschulhaus einen Musterbau darstellt. Die Turnhalle, die der Vollendung entgegen geht, dürfte mit ihren modernsten Einrichtungen und Geräten eines der schönsten Turnlokale unseres Landes werden. Vor allem vorbildlich aber ist die Neuanlage des Spiel- und Turnplatzes zwischen dem Dula-, Säli- und Pestalozzischulhaus. Der Gedanke unseres kant. Turninspektors, bei den ~~Schulhäusern~~ wo immer möglich ~~Rasenplätze zu schaffen~~, ist eine ausgezeichnete Idee, und man sollte speziell auf dem Lande, wo die Bodenpreise noch erschwinglich sind, diesem gesunden Fortschritt mehr Aufmerksamkeit schenken.

Vom Dulaschulhause gings zum gemeinsamen Spiel auf den Sportplatz Hubelmatt. Es wurden Korbball, Völkerball und Stafettenlauf ausgetragen, und die Kantone massen sich endlich noch im Seilziehen. Zug sicherte sich auch da wieder seinen guten Ruf: „Der Kleinsten, aber nicht der Geringste!“

Zum Schluss folgte noch die Besichtigung des neuesten, grossangelegten Sportfeldes mit dem modernen Stadion. Luzern hat durch die Erstellung dieser mustergültigen Anlage im Kostenaufwande von zwei Millionen nicht nur den Arbeitslosen nützliche Beschäftigung verschafft, sondern sich einen ehrenvollen Namen in der Sportswelt gemacht.

Bei einem gemeinsamen Zobig im „Eichhof“ fand der gegebene Nachmittag seinen Abschluss. Wir möchten den Spitznamen des kant. Lehrerturnvereins, den Herren Erziehungsrat Elmiger, Turninspektor Stalder und Seminarturnlehrer Fleischlin, den gebührenden Dank abgestattet wissen. Es ist erfreulich, dass auch wir Katholiken heute mehr denn je den erzieherischen Wert richtiger Leibesübungen schätzen. Gerade die Bestrebungen und Erfolge des Lehrerturnvereins beweisen treffend, dass unsere vier Waldstätte und Zug andern Kantonen nicht nachstehen. Wenn wir auch nicht jeden modernen Sport schrankenlos mitmachen wollen und dürfen, so soll doch dem guten Sport in den Schranken der Schicklichkeit volle Aufmerksamkeit und Pflege geschenkt werden.

-hl.

Erzieher-Exerzitien

Im landschaftlich reizvoll gebetteten Bad Schönbrunn, das mit seiner anmutigen Umgebung zur stillen Einkehr wie geschaffen ist, erlebten vom 2. bis zum 6. Oktober 1933 48 Lehrer und Erzieher aus der deutschen Schweiz unvergessliche Exerzitientage. In der heutigen Zeit der masslosen Hast, der Verirrung der Begriffe, der gottlosen Werbetätigkeit, der übertriebenen Betonung alles Sportlichen in der vielfach oberflächlichen Erziehung ist eine stille Einkehr doppelt willkommen. Sich einmal gewaltsam losreissen aus dem unruhevollen Alltags-

leben — das ist vor allem für den Erzieher notwendig. Wie oft kommt es vor, dass man nach arbeitsreichen Tagen matt und müde die Segel einziehen möchte! Wie viele Körner, die wir säen, fallen in unfruchtbare Erdreich!

Und doch: darf ein katholischer Lehrer in solchen Gedankengängen sich verlieren? Nein! Das haben uns aufs neue die drei herrlichen Exerzitientage in Schönbrunn bewiesen, die so recht das kontemplative Leben befruchteten und wohl jedem Exerzitanden das boten, was er suchte und was so überaus not tut: die feste religiöse Fundamentierung, auf der das ganze Leben — einschliesslich der oft harten Erziehertätigkeit — aufgebaut werden muss. Der Exerzitienmeister, H.H. P. Müller, verstand es ausgezeichnet, die göttlichen Lehren fesselnd darzubieten. Er schöpfe aus einem tiefen Born reicher Erfahrung und wusste die grundlegende Theorie mit praktischen Wegleitungen zu verbinden. Das empfohlene Stillschweigen haben wohl die wenigsten als Opfer empfunden. Man nützte die Zeit mit Beten und Betrachtungen. Möge der göttliche Meister all die vielen Anliegen erhören!

Wir schulden dem liebenswürdigen Exerzitienmeister, der mit bewundernswerter Aufopferung sein Bestes hergab, herzlichen Dank. Aufrichtig danken wir auch der Leitung und dem Personal des Exerzitienhauses, die in vorzüglicher Weise für das leibliche Wohl besorgt waren. Dankend erwähnen wir auch die Unterstützung durch den Schweiz. kathol. Erziehungsverein. Wer wird das nächste Mal wieder dabei sein? s.

Schulnachrichten

Schwyz. Dr. P. Fridolin Segmüller ist am 25. September im Kloster Einsiedeln gestorben. Der verdienstreiche Benediktiner stammte aus Altstätten im st. gallischen Rheintal. Er wurde 1859 als Sohn tief religiöser Eltern geboren und studierte in Einsiedeln, in dessen Kloster er 1878 als Novize, 1883 als Priester eintrat. Zur Ausbildung in der französischen Sprache wirkte er zwei Jahre in St. Imier als Vikar. Dann widmete er sich neun Jahre der Stiftsschule und der Erziehung der Laienbrüder. Von 1906 bis 1910 amtete er als Professor und Oekonom am Kollegium St. Anselmo in Rom, nachher wieder als Lehrer in der heimischen Stiftsschule. Hervorragende Verdienste erwarb sich der schaffensfreudige und organisatorisch tüchtige Ordensmann durch die Reform des Kollegiums Papio in Ascona und durch die Darstellung der Kollegiumsgeschichte (1924—1927). In den letzten Jahren wirkte der Verstorbene als Spiritual der Dominikanerinnen, als Bibliothekar und Staatsarchivar in Schwyz. Die Errichtung einer würdigen Aufbewahrungsstätte für die ältesten Zeugnisse unserer eidgenössischen Entwicklung lag ihm dabei besonders am Herzen. — Neben dieser vielseitigen Tätigkeit als Priester, Lehrer und Organisator widmete der gelehrte und schaffensfrohe Mann seine Zeit und Kraft mit besonderer Liebe geschichtlichen Studien. Die Frucht waren mehrere wertvolle historische Beiträge. In dankbarer Würdigung dieser Gelehrtenarbeit verlieh die Universität Freiburg dem Betagten die Doktorwürde honoris causa. Auch die historischen Vereinigungen, besonders die Hist. Sektion des Schweiz. kathol. Volksvereins und der Hist. Verein der V. Orte, schätzten ihn als hochgebildeten Berater und tätiges Mitglied. Wer mit ihm verkehrte, wurde durch sein abgeklärtes herzensgutes und vornehmes Wesen angezogen und bereichert. Der Herr gebe seinem treuen priesterlichen Diener den ewigen Lohn seines Schauens und Besitzens!

Schwyz. Ein über die Grenzen seiner engen Heimat hinaus bekannter Kollege hat am 8. Oktober im idyllischen Arth nach kurzer Krankheit die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Wer kannte nicht die markante Gestalt von Oberlehrer Jos. Nier! Nie fehlte er an einer kant. Lehrerversammlung, selten an einer schweizerischen Lehrergemeinde, und oft griff er mit bereitden Worten in die Diskussion ein.

In Stans im Jahre 1857 geboren, besuchte der talentierte Junge nach Absolvierung der Primar- und Mittelschule seines Heimatdorfes von 1876—1879 das schwyzerische Lehrerseminar in Rickenbach. Der junge Lehrer fand seine erste Anstellung in Rothkreuz. Im Jahre 1892 erfolgte seine Wahl an die Schulen von Arth, das seine zweite Heimat geworden ist. 40 Jahre wirkte Nier hier in vorbildlicher Weise als Lehrer und Erzieher

an der Primar-Schule und an der von ihm gegründeten Fortbildungsschule. Aushilfweise besorgte er auch den Orgeldienst. Um sich weiter zu bilden, besuchte der geistig stets regsame Jugendbildner viele Fortbildungs- und Ferienkurse und machte Bildungsreisen ins Ausland. Im Jahre 1894 war Nier dabei, als der Kantonalverband der schwyzerischen Handwerker- und Gewerbevereine gegründet wurde; er blieb zeitlebens eng mit ihm verbunden. Vor einigen Jahren schuf unser Senior den Gewerbelehrer-Verein und wurde dessen erster Präsident. Die letzten neun Jahre steuerte Kollege Nier als Vorsitzender das Schifflein des kant. Gewerbeverbandes. Es liegt eine gewisse Tragik darin, dass er am Tage, als die Delegiertenversammlung seine Demission entgegennehmen musste, zur ewigen Ruhe ging. Dem Verewigten war leider nur ein kurzer Lebensabend nach reichlich vollbrachtem Tagewerk beschieden. Vor anderthalb Jahren legte er das Schulszepter nieder, wobei er in reichem Masse den Dank der Behörden und des Volkes entgegennehmen durfte. Die grosse Anteilnahme anlässlich der Beerdigung mag für die trauernde Gattin und die Tochter ein Trost im herben Leide sein.

F. M.

Freiburg. In der deutschen Abteilung des Lehrerseminars in Altenrhyf wurden diesen Herbst 8 Kandidaten neu aufgenommen. Ueberstorff hat eine junge, tüchtige Kraft an die Oberschule gewählt: Herrn Sekundarlehrer Bächler Felix von Rechthalten. In Schmitten hat Kollege Zollet Meinrad nach 37 erfolgreichen Dienstjahren demissioniert. An die dadurch freigewordene Stelle tritt Herr Schafer Jos. von Düdingen. F.

Der Katholische Erziehungsverein und die Reform unserer „Schweizer-Schule“

Im Jahresbericht schreibt der Zentralpräsident, hochw. Hr. Prälat J. S. Messmer unter dem Titel: „Eine sehr erfreuliche Erziehungsnotiz“ zur Neugestaltung der „Schweizer-Schule“ u. a. . . „Was für unsren Schweiz. Kathol. Erziehungsverein von besonderer Bedeutung sein wird, ist der Umstand, dass der Inhalt der Zeitschrift sich erweitert im Sinne der katholischen Erziehung überhaupt, also auch der Familienerziehung, nicht bloss der Schulerziehung. Ich erblicke in dieser Neuerung resp. vermehrten Bedeutung des heute so notwendigen Familiensinnes einen ganz hervorragenden Fortschritt, der auch unsseits sehr zu begrüssen ist und nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die alte, aber zeitgemäss und im guten Sinn modern veranlagte Zeitschrift . . . wird speziell von unsren Erziehungsvereinsleitern und allen Erziehungsfreunden in unserer Organisation lebhaft und warm begrüßt und sollte in weitestem Umfang abonniert und dadurch finanziell unterstützt werden . . . Kathol. Lehrerverein und Kathol. Erziehungsverein gehören zusammen; sie haben ein gemeinsames hohes Ziel: die echt christliche Erziehung unserer Jugend im Sinne unserer hl. katholischen Kirche zum Besten unsres lieben Vaterlandes . . .“

Wir freuen uns dieses aktionsbereiten Gemeinschaftswillens und hoffen, dass der warmherzige Aufruf in den Kreisen des Erziehungsvereins ein starkes Echo finde. **Kath. Lehrer, Lehrerinnen und Erzieher** in allen Vereinigungen, die hinter unserer Zeitschrift stehen, werbt schon jetzt von Seele zu Seele mit allen Kräften für unser von Neujahr ab in neuer, moderner Gestalt, mit reicherem und vielseitigerem Inhalt erscheinendes Organ!

Unsere Krankenkasse

Noch 23!

Hast du sie beobachtet, die interessante Mitgliederbestands-tabelle unserer Krankenkasse? (Siehe Schweizer-Schule Nr. 37.)

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1932 = 377

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1933 = ?

Was meinst du? Sollte es nicht möglich sein, die Mitgliederzahl unserer Kasse bis zum 31. Dezember dieses Jahres auf 400 zu steigern?

Machst du mit bei der Werbung neuer Mitglieder, besonders du, der du die Wohltat dieser sozialen Einrichtung schon einmal genossen hast? Gewiss bist du gerne bereit, einen lieben Kollegen, der noch nicht Mitglied ist, auf unsere blühende Kasse aufmerksam zu machen.

Ein kurzer Hinweis, eine freundliche Ermunterung zum Beitreitt, die Ueberreichung der Statuten zum Studium — und nach reiflichem Ueberlegen wird sich der Kollege wahrscheinlich entschliessen, der Kasse beizutreten. Sie wird mit der grösseren Mitgliederzahl noch leistungsfähiger werden. Dem betreffenden Kollegen aber hast du mit dem Hinweis auf unsere Kasse einen Liebesdienst erwiesen, für den er dir vielleicht erst nach Jahren recht dankbar sein wird.

Wenn alle jene Mitglieder, welche die wohltätige Hilfe unserer Kasse in Krankheitsfällen schon erfahren haben, sich tüchtig für die Werbung einsetzen, wird es gelingen müssen, in kurzer Zeit die Mitgliederzahl auf 400 zu bringen.

Freilich sind viele Kollegen schon in andern Kassen ver-sichert. Aber liegt es nicht ganz besonders nahe, sich unserer Kasse anzuschliessen, die auf unsren Stand eingestellt ist?

So wollen wir es wagen. Noch 23!! — und ein schönes Teilziel ist erreicht.

Einer, der das wohltätige Wirken der Kasse erfahren hat.

Bücherschau

Geschlechtertrennung oder Geschlechtermischung, Beiträge zum Koedukationsproblem, herausgegeben von Prof. Dr. J. Schröter, S. J., brosch. RM. 6.50. 1933. Pädagogischer Verlag GmbH., Düsseldorf.

Die Ansichten über das Koedukationsproblem sind auch grundsätzlich verschieden, besonders in einer Zeit der steigenden Schulnot, die im allgemeinen eine Geschlechtermischung bedingt. Vielerorts glaubt man sich durch die herrschenden Verhältnisse gezwungen, die Koedukation als einzig in Frage kommende Erziehungsart zu praktizieren. Das vorliegende Buch möchte „niemand zulieb und niemand zuleid“ der Wahrheit und dem Wohle der Jugend dienen und als ein bescheidener Beitrag zur Klärung des Koedukationsproblems gewertet werden. Es wird keine systematische Darstellung geboten. Die einzelnen Aufsätze tragen jedoch in ihrer tiefgründigen Art und mit ihrem reichlich belegten Material, das von hervorragenden Fachleuten bearbeitet wurde, viel Bemerkenswertes zum ganzen Problem bei. Neben der Beschreibung der augenblicklichen und der Rechtslage der Koedukation wird das Problem im Lichte der Statistik und der gesicherten Ergebnisse der differentiellen Geschlechterpsychologie und in Beziehung zur Kultur wissenschaftlich beleuchtet. O. S.

Mitteilungen

Wald und Holz: Reichtum unseres Landes.

Der diesjährige Aufsatzwettbewerb der Schweizerwoche ist einem bedeutsamen Zweig unserer Wirtschaft gewidmet. Mit Ermächtigung der kantonalen Erziehungsdirektionen sind die Fach- und Klassenlehrer aller Schulen des Landes eingeladen, ihre Klassen in das Gebiet der Waldwirtschaft und Holzverwendung einzuführen und sie anschliessend in Klassenaufsätzen darüber schreiben zu lassen. Für Besichtigungen von Unternehmungen der Holzindustrie, Papier- und Zellulosefabriken, ev. auch für Waldbegehungen unter fachmännischer Führung belieben sich die Lehrer an die Forstwirtschaftl. Zentralstelle der Schweiz in Solothurn oder an das Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes dasselbst zu wenden. Diese Stellen werden die Lehrer gerne mit Fachleuten und Firmen am Wohnort oder in der Nähe in Verbindung bringen.

Wenn wir Umschau halten in Haus und Hof, Stall und Scheune, wenn wir uns einmal Rechenschaft geben, was alles — aus Holz angefertigt — in unserem täglichen Leben durch unsere Hände geht, wenn wir uns bewusst werden, dass das Papier, auf dem wir schreiben, wie der Strumpf aus Kunstseide, den unsere Schwester trägt, und noch vieles andere in kompliziertesten Verfahren aus Holzstoff gewonnen worden ist, so werden wir auch ermessen, was die Holzverarbeitung in volkswirtschaftlicher Beziehung für unser Land bedeutet.

Die eidgen. Betriebszählung zählte im Jahre 1929 nahezu 15,000 holzverarbeitende Betriebe im engeren Sinne mit 65,000 in diesen Betrieben beschäftigten Personen. Die Schreinerei allein beschäftigt mehr als 31,000, die Zimmerei rund 13,000 Personen, während bei den Säge- und Hobelwerken und den Imprägnieranstalten in rund 2000 Betrieben nahezu 9000 Ar-

beitende ihr Auskommen finden. Eine geringere Zahl von Personen beschäftigen Parketterien, Küferien, Drechslerien, Schnitzlereien, Rahmenmachereien, Brennholzsägereien usw. Zellulose- und Holzschlifffabrikation, Wagnerei, Gross- und Kleinhandel in Holz geben in weiteren 4700 Betrieben rund 18,000 Personen Arbeit und Verdienst.

Nun kommen aber noch zahlreiche Betriebe hinzu, bei denen der Anteil der Holzverarbeitung zahlenmäßig weder erfasst noch auch nur zuverlässig abgeschätzt werden kann, so das Baugewerbe, der Musikinstrumentenbau, die Sportgerätefabrikation u. a. Und schliesslich verdanken auch das Transportgewerbe und nicht zuletzt die Bahnen dem Holz einen nicht zu unterschätzenden Teil ihres Einkommens.

Wie bisher sind die Lehrer gebeten, die zwei besten Aufsätze jeder Klasse selbst zu bestimmen und nur diese dem Schweizerwoche-Verband in Solothurn bis am 31. Januar 1934 einzusenden. Als Preise winken den Schülern gute Jugendschriften.

**Basler Schulausstellung „Das Jugendbuch“,
von 17. bis 25. Oktober.**

Dienstag, 17. Okt., 17 Uhr (Münsterplatz 16): Instruktionsführung für die Lehrerschaft.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Reckenbühlstrasse 14, Luzern. Aktuar: Jos. Müller, Lehrer, Flüelen; Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer und Erziehungsrat, Littau, Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

D's Fludium und De stumm Gottlieb



waren letzte Saison die meistgespielten Einakter auf der Vereinsbühne. Dies Jahr wird es sein: *Als we am Schnürlil* und *Der Kampf mit den Drachen*. — Spielten Sie schon *Üppis Blonds?* — *De Patient.* — *D'r Uhu.* — *'s Vereins-Chränzli?* — Zügige Dreiaukter: *Aes Haar i d'r Suppe.* — *Detaktiv Käshörer.* — *E Stel ab em Härz.* — *'s gross Los.* — *Ac gfreuti Abrächnig.* — *Kino-Balz.*

Auswahl bei **Freuler u. Jenny-Fehr, Glarus-Sch.**

SOENNECKEN-FEDERN

für die neue
Schweizer
Schulschrift

*
Federproben auf Wunsch
kostenfrei



F. SOENNECKEN · BONN · BERLIN · LEIPZIG

*Nach gutem Schlaf
ist alles viel leichter.
Versuchen Sie's mal mit
Kaffee Haag.*

Blinden-Vorträge



Der schweiz. Zentralverein für das
Blindenwesen empfiehlt der ütl. Lehr-
erschaft des deutschschweizerischen
Gebietes, seine

blinden Referenten

zu Vorträgen vor Schülern über den Blinden-Unterricht, das Lesen und Schreiben der Blindenschrift, die Er-
lernung von Blindenberufen, etc.

Die erwachsenden Spesen und das entstehende Risiko
trägt der entsprechende, lokale Blindenfürsorgeverein,
Einladungen zu Vorträgen mit Demonstrationen nimmt
jederzeit gerne entgegen:

der Blindenfürsorgeverein von Baselstadt und Baselland,
Herr Direktor E. Gasser, Blindenheim, Basel, für die
Kantone Baselstadt und Baselland.

der bernische Blindenfürsorgeverein, Frau M. Schäffer,
Neufeldstrasse 97, Bern, für die Kantone Bern und
Aargau.

der luzernische Blindenfürsorgeverein, Herr Prof. Trox-
ler, Villerstrasse 14, Luzern, für die Kantone Luzern,
Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug.

der ostschweizerische Blindenfürsorgeverein, Herr Direk-
tor Altherr, Blindenheim St. Gallen, für die Kantone
St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus,
Graubünden.

der solothurnische Blindenfürsorgeverein, Frau Dr.
Gloor-Largiader, Solothurn, für den Kanton Solothurn.

der zürcherische Blindenfürsorgeverein, Herr Dr. R.
Wendling, Scheuchzerstrasse 12, Zürich 6, für den Kan-
ton Zürich.

1724



Jeder freut sich mit HELBLINGS Hand-
harmonika zu spielen!
Prima Instrumente in allen Preislagen.
Katalog 101 Sch. gratis.
Schule zum Selbstunterricht in fünf
Sprachen à Fr. 1.50 durch 1896

Musikhaus HELBLING, Zürich 4